

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

tungen aus dem großen Gebiete der Ur- und Vorgeschichte eine kräftige Belebung.

Wir ahnen, daß die großen Kräfte, nach denen wir alle unseres Daseins Kreise vollenden müssen, keineswegs so eindeutig mit der Körpergestalt festgelegt sind, sondern daß zwischen Erbmasse und Landschaft ein geheimnisvolles Netz von Wechselbeziehungen besteht.

## Wie alt ist die Wallfahrt Altenburg bei Grafing?

Von Anton Bauer, München.

Das reizend gelegene, künstlerisch bemerkenswerte Kirchlein von Altenburg bei Grafing, Pfarrei Moosach, war einst ein vielbesuchtes Marienwallfahrtsheiligtum. Für das 18. Jahrhundert steht dies fest. Wening<sup>1</sup> schreibt über Altenburg, das damals zur Hofmark Falkenberg und zum Gericht Schwaben gehörte, unter Falkenberg: „Ein halbe Stund von hier zu Altenburg stehet ein zierliches Gottshauß / darinn ein Wunderthätiges Mutter Gottes Bild Jährlich von vilen Wallfahrtern andächtig besucht / vnd verehret wird.“ Um 1711—1724 wurde der gotische, mehrfach veränderte Kirchenbau im Barockstile ausgeziert.<sup>2</sup> Die Schmidt'sche Diözesanmatrikel von 1738/40 nennt Altenburg eine „ecclesia decore ornata“ = zierlich geschmückte Kirche und berichtet vom Gnadenbild auf dem Hochaltar: „cuius statua hic plurimis beneficiis celebris est et ad quam multae per annum publicae processiones instituuntur“ d. h. deren Statue (näml. Mariens) hier durch sehr viele Gutthaten (Gebetserhörungen) berühmt ist und zu der das Jahr hindurch viele öffentliche Bittgänge angestellt werden.<sup>3</sup> Kein Wunder, daß unter den 14 Wallfahrtslandschaften des 1710 erbauten Bürgerssaales zu München, gemalt von Joachim Veich, auch Altenburg als bedeutendere bayer. Wallfahrtsstätte u. l.

<sup>1</sup>) Wening Mich., Historico-Topographica Descriptio I, Rentamt München, S. 101 (München 1701). Derselbe Wortlaut in Zimmermann J. A., Chur Bayerisch-Geistlicher Calendar, S. 299 (München 1754).

<sup>2</sup>) Die Kunstdenkmale Bayerns Bd. I, 1335 f.

<sup>3</sup>) Deutinger M. v., Die älteren Matrikeln des Bisthums Freising II, S. 343 (München 1849).